

Name: Milda Leona Lesmann  
Jahrgangsstufe: SI  
Schule: Gymnasium Buckhorn  
Lehrkraft: Herr Schwanke

## **Eigentum-der Grund für eine ungerechte Gesellschaft?**

Gemütlich sitze ich an einem Dienstagabend nach einem langen Schultag vor dem Fernseher. Eigentlich habe ich vor, gleich die nächste Folge einer Serie zu schauen, die ich am Wochenende angefangen habe und von der ich mich einfach nicht losreißen kann. Ich werfe einen kurzen Blick auf die Uhr - es ist genau 20 Uhr. Da fällt mir ein, dass doch um 20 Uhr die Tagesschau beginnt. Normalerweise interessiere ich mich nicht besonders für Politik und schaue nur selten die Tagesschau, aber mein PGW-Lehrer hat uns dringend ans Herz gelegt, wenigstens grob politisch auf dem Laufenden zu bleiben, schließlich sei alles was auf der Welt passiert - ob direkt politisch oder auch nicht - ein Beitrag zu dem, was wir die Geschichte unserer Zeit nennen. Jeden Tag könnte etwas Weltbewegendes passieren. Kurzerhand entschieße ich mich mal nachzuschauen, was heute so in der Welt los ist. „Guten Abend meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zur Tagesschau. Soeben hat die Presse eine Regierungsmitteilung erreicht. Ab morgen wird jede Form von Privateigentum ohne Ausnahmen abgeschafft. Alle weiteren Regelungen werden noch bekanntgegeben, aber für den Moment bitten wir Sie nicht in Panik zu verfallen, sondern diesen Beschluss zu akzeptieren.“ Heute ist also so ein Tag, etwas Weltbewegendes ist passiert. Kein Eigentum mehr, alles gehört allen? Ich bin völlig überrumpelt und schalte den Fernseher stumm. In diesem Schockzustand prasseln die unterschiedlichsten Gedanken auf mich ein. Kein Privateigentum - bedeutet das dann Kommunismus? Aber bis jetzt ist diese Staatsform doch nur gescheitert. Nein, man wird das sicher anders gemeint haben. Aber wie kann das aussehen? Was bedeutet kein Eigentum? Die Couch, auf der ich gerade sitze, ist nicht mehr unsere Couch, auch nicht die Couch von irgendjemand anderen, sondern einfach ohne Besitzer? Kann der Mensch ohne „mein“ und „dein“ leben? Bedeutet „kein Eigentum“ nicht sehr große Ungerechtigkeit? Jemand könnte einfach sagen, ich solle jetzt von der Couch aufstehen, denn es ist ja nicht meine. Nein, ich muss mir widersprechen: Auch diese andere Person hätte dann ja keinen Anspruch auf den Platz. Kann diese Neueinführung überhaupt funktionieren, wo Eigentum doch ein so fester Bestandteil unserer Gesellschaft ist? Müsste nicht all das Wissen der Menschen in Bezug auf Eigentum gelöscht werden, damit so ein System funktionieren kann? Sind wir nicht absolut gesteuert vom Eigentum? Ich kann mir nicht vorstellen, dass es jemals kein Eigentum gegeben hat. Ist das nicht ein Beweis dafür, dass das Eigentum so tief in unserer Gesellschaft verankert ist, dass es nicht mehr zu entfernen ist, ohne ein diktatorisches Regime einzuführen? Muss das nicht heißen, dass Eigentum die Grundlage für eine Gesellschaft wie unsere ist? In diesem Moment klingelt mein Wecker und ich schreke aus dem Schlaf hoch. Ich habe all das nur geträumt. Eine Erleichterung überkommt mich. Ich muss zugeben, dass mir die Vorstellung, dass es kein Eigentum mehr gibt, Angst macht, und bin mir ziemlich sicher, dass mir da viele andere Menschen zustimmen würden. Aber die Fragen, die ich mir in meinem Traum gestellt habe, gehen mir nicht mehr aus dem Kopf. Ich stelle allerdings fest, dass ich viel zu wenig über das Thema weiß, um mir irgendeine von meinen Fragen zu beantworten. Aus diesem Grund zücke ich mein Smartphone und beginne die Recherche.

Bei meiner Recherche stoße ich auf einen Philosophen aus der Zeit der Aufklärung, der mir aus dem Geschichtsunterricht bereits bekannt ist, Jean-Jaques Rousseau. Sein Zitat „Der erste, der ein Stück Land mit einem Zaun umgab und auf den Gedanken kam zu sagen ‚Dies gehört mir‘ und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der eigentliche

Name: Milda Leona Lesmann  
Jahrgangsstufe: SI  
Schule: Gymnasium Buckhorn  
Lehrkraft: Herr Schwanke

Begründer der bürgerlichen Gesellschaft.“ fällt mir auf, da es so passend für meine aktuelle Situation ist. Es liefert eine klare Antwort aus der Sicht von Rousseau auf die Frage, ob sich unsere Gesellschaft durch Eigentum definiert. In seiner Theorie scheint er von zwei Gruppen, bzw. einem Individuum und einer Gruppe auszugehen. Das Individuum umzäunt sich unberechtigter Weise als aller erster ein Stück Land und nennt es seins, die Gruppe auf der anderen Seite nimmt das hin. Anscheinend wird dieser Umstand von der Gruppe nicht weiter kritisch hinterfragt, ansonsten wären sie auf die Tatsache gestoßen, dass dieses Land nicht das Eigentum des Individuums sei. Es wird also deutlich, dass Rousseau das Verhalten beider Parteien verachtet und als Fehler ansieht. Dennoch sei somit die bürgerliche Gesellschaft begründet worden, was impliziert, dass die Gesellschaft aus seiner Sicht auf einer Unrechtmäßigkeit, dem Eigentum, beruht. Wenn es also stimmt und Eigentum, wie Rousseau meint, die bürgerliche Gesellschaft definiert und dazu etwas Unrechtmäßiges ist, heißt das, dass unsere bürgerliche Gesellschaft grundsätzlich ungerecht und daher schlecht ist.

Mit dieser These möchte ich mich allerdings nicht zufriedengeben und ich begeben mich auf die Suche nach der Beantwortung weiterer Fragen. Ich möchte es einfach nicht glauben, dass die Gesellschaft, in der wir leben, von Grund auf eine schlechte ist. Dass wir in einer bürgerlichen Gesellschaft leben, daran besteht kein Zweifel und auch nicht daran, dass der Begriff der bürgerlichen Gesellschaft stark vom Eigentum geprägt wurde und auch heute mit Kapitalismus in Zusammenhang steht. Somit ist es geschichtlich belegbar, dass unsere Gesellschaft unter anderem durch Eigentum definiert wird. Dieser Fakt wird besonders sichtbar, wenn man sich vor Augen führt, wie tief Eigentum und das damit verbundene Gedankengut in unserer Gesellschaft verwoben ist: In unserem Grundrecht ist die Gewährleistung von Eigentum verewigt. Die Frage, die mir als nächstes aufkommt ist also, warum Eigentum etwas Schlechtes sein könnte.

In diesem Zusammenhang interessiert mich, was genau Eigentum für Rousseau zu einem ursprünglichen „Fehler“ der Gesellschaft macht bzw. welche Auswirkungen des Eigentums auf die Menschen der Grund dafür ist. Für Rousseau ist die Antwort darauf ebenfalls klar: Eigentum spalte die Menschheit in Klassen. Es werde also eine unnatürliche Ungleichheit erzeugt, die die Menschen in Konkurrenz verfallen lasse. Letztendlich sei die unnatürliche Ungleichheit dafür verantwortlich das Schlechte im Menschen hervorzuholen: Der Mensch sei neidisch, egoistisch und achte nicht mehr auf das Wohl der Gesamtgesellschaft. Diesen Gedanken kann ich sehr gut nachvollziehen. Schließlich braucht man nur an unsere heutige Industrie und Wirtschaft denken: Es herrscht ein ständiger Wettkampf zwischen unterschiedlichen Firmen, die sich gegenseitig in ihrer Effizienz übertrumpfen wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird nahezu jedes Mittel in Kauf genommen. Ein besonders treffendes Beispiel dafür scheint mir die Kleidungsindustrie zu sein. Millionen von Erwachsenen und Kindern (!) werden für gesundheitsschädliche Schwerstarbeit mit unmenschlichen Löhnen bezahlt, damit die Firmen so günstig wie möglich produzieren können und den größtmöglichen Gewinn rausschlagen können. Schließlich scheint auch der Konsument egoistisch zu sein, denn er nimmt all das Leid, das hinter einer Jeans steckt, in Kauf, um für diese 20 Euro statt 100 Euro zu bezahlen. Das würde die Theorie von Rousseau bestätigen, dass die Gier nach Eigentum diese auf den ersten Blick durch und durch schlechten Eigenschaften im Menschen hervorruft.

Name: Milda Leona Lesmann  
Jahrgangsstufe: SI  
Schule: Gymnasium Buckhorn  
Lehrkraft: Herr Schwanke

Welche Lösungen bieten sich dafür also an? Die Antwort aus Rousseaus Sicht scheint auf der Hand zu liegen: kein Eigentum, schließlich ist es der Ursprung allen Unglücks. Ganz so einfach ist das dann allerdings nicht, denn auch Rousseau hat Eigentum für die Sicherung von Freiheit als unvermeidbar angesehen. John Locke, ein weiterer Philosoph, der sich mit Eigentum auseinandergesetzt hat, sah zwar Eigentum ebenfalls als unvermeidbar an, aber im Gegensatz zu Rousseau unter anderem aus dem Grund, dass es schon immer existiert habe. Ich stelle fest, dass diese Ansicht meinen Überlegungen nahekommt. Das Recht auf dieses Eigentum erlange der Mensch dadurch, dass er Arbeit an einem Naturobjekt verrichte. Somit wird zum Beispiel ein Baum in Holzsplitter zerhackt und bekommt erst dadurch seinen Wert und derjenige, der die Arbeit verrichtet hat, habe das Recht die Holzsplitter zu besitzen. Dass Menschen durch eine ungleiche Aufteilung von Eigentum in Klassen eingeteilt werden und unnatürlich ungleich werden, bestreitet er also nicht, allerdings rechtfertigt er diese Unterschiede durch den unterschiedlichen Arbeitsaufwand, der offensichtlich verrichtet wurde. Ob diese Theorie noch aktuell oder angepasst werden muss, lässt sich anhand von einem Beispiel prüfen: Ein Haus wird von einer Baufirma gebaut. Die Bauarbeiter:innen, die aktiv an diesem Haus arbeiten, sind allerdings nicht diejenigen, die das Haus besitzen und die Bezahlung beim Verkauf des Hauses entgegennehmen. Sie werden lediglich von einer Baufirma bezahlt, die für die Bauorganisation und die Finanzierung zuständig ist. Diese Baufirma arbeitet, anders als die Bauarbeiter:innen, nicht aktiv sondern passiv an diesem Projekt, in dem zum Beispiel Rechnungen von Angestellten überprüft werden. Es ist also offensichtlich nötig zwischen aktiver Arbeit und passiver Arbeit zu unterscheiden. Nun bleibt die Frage offen, ob sich die aktive Arbeit mit der passiven Arbeit aufwerten lässt und ob in diesem Zusammenhang der heute vorhandene Lohnunterschied zwischen Menschen, die passiv oder aktiv arbeiten, gerechtfertigt ist. Dafür ist erstmal festzustellen, dass der Arbeitslohn ein Ersatz, für den nicht vorhandenen Besitz des Hauses sein müsste. Es wird sichtbar, dass das Maß an unterschiedlichen Ebenen, wie dem Lohn, keinem direkten Besitz an Erzeugnis und unterschiedlichen Arbeitsbereichen, die an der Herstellung des Erzeugnisses beteiligt sind, deutlich größer geworden ist. Außerdem muss in Betracht gezogen werden, dass grundsätzlich nicht jeder Besitz durch eigene Arbeit, ob aktiv oder passiv, gerechtfertigt werden kann. Die reichsten Menschen auf unserer Welt sind nicht reich, weil sie für ihre Arbeit entlohnt wurden, sondern weil sie die Reichtümer geerbt haben. Ein weiteres Beispiel für Besitz, welches aus Lockes Raster für Besitz durch Arbeit fällt, ist das heute beliebte Prinzip der Investitionen. An diesem Punkt ist es sehr fragwürdig, inwiefern man den Prozess des Investierens selbst als passive Arbeit bezeichnen kann. Um das Recht auf Eigentum mit der Theorie Lockes weiterhin rechtfertigen zu können, ist also eine massive Erweiterung des Arbeitsbegriffs nötig oder ein Ausschluss gewisser Geldquellen aus dieser Theorie, was bedeuten würde, dass Geldquellen, wie Investitionen, nicht rechtmäßig wären.

Es steht also fest, dass Eigentum unvermeidlich bzw. nach Locke sogar gerechtfertigt und natürlich ist. Dennoch bestehe nach Rousseau das Problem der Gesellschaft, dass das Eigentum das Unglück verursache. Die Lösung dazu sieht Rousseau in einem Gesellschaftsvertrag. Dieser binde die Bevölkerung an einem allgemeinen Willen, bei dem es sich allerdings nicht um einen aufgezwungenen Willen handle, sondern um den natürlichen Willen eines jeden einzelnen. Dieser natürliche Wille wäre in der Theorie in einem jeden Menschen verankert, denn der Mensch sei von Natur aus gut. Hiermit wird deutlich, dass es Rousseaus Absicht war, die Grundlage für eine gleiche und soziale Gesellschaft zu schaffen.

Name: Milda Leona Lesmann  
Jahrgangsstufe: SI  
Schule: Gymnasium Buckhorn  
Lehrkraft: Herr Schwanke

Rousseau hat mit seiner Theorie eine Grundlage für den Marxismus sowie den Kommunismus geschaffen, eine Staatsform, die anders als der Kapitalismus, das gemeinsame Eigentum von Produktionsmitteln vorsieht und somit Privateigentum in gewissen Formen ablehnt. Bei der Staatsform, in der wir leben, handelt es sich allerdings um den Kapitalismus. Die These, dass unsere bürgerliche Gesellschaft eine unrechtmäßige ist, lässt sich also auf die Frage übertragen, ob der Kapitalismus unrechtmäßiger ist als der Kommunismus. Die Beantwortung dieser Frage lässt sich zunächst auf das wirkungsvolle Argument herunterbrechen, dass die gelungene Umsetzung des Kommunismus in einem Staat noch nie gelungen ist. Für den Kapitalismus und somit der Rechtfertigung des Eigentums gibt es dagegen mehrere Gründe, aber einer der wichtigsten ist das des Fortschrittsinteresse: Das Interesse an immer effizienteren Methoden füttere schlechte Eigenschaften des Menschen wie Egoismus und Neid, sind jedoch, anders als es Rousseau gesehen hat, nicht nur negativ. Auf ein ganzes Land bezogen sichere der Kapitalismus durch eine Fokussierung auf das wirtschaftliche Wachstum, Innovation und die Konkurrenzfähigkeit allerdings den Wohlstand des Landes und somit auch der Bevölkerung. Auf der anderen Seite entsteht hier ein Dilemma, wenn man die Auswirkung des Kapitalismus weltweit betrachtet: Das Freud des einen ist das Leid des anderen und so leiden Entwicklungsländer unter dem „Wettrennen des Kapitalismus“ in den Industrieländern. Die Lösung dafür sehe ich allerdings weniger im Umstoßen des Systems als mehr in seiner Verbesserung:

Wir leben zwar in einer bürgerlichen Gesellschaft, die auf Eigentum basiert, allerdings bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass jeder soziale Gedanke aus unserem System gestrichen ist. Dennoch gibt es fragwürdige Aspekte an den Folgen des Kapitalismus, wie zum Beispiel Ausbeutung oder Geldquellen, die nicht für jeden zugänglich sind. Aus diesem Grund sollten Maßnahmen in Betracht gezogen werden, die es möglich machen, eine Besitzverteilung gerechter zu gestalten. Ein Beispiel dafür ist das Grundgehalt. Es beraubt den Einzelnen zwar nicht seines Eigentums und sorgt daher auch nicht für den Ausgleich von unterschiedlichen Besitzverhältnissen, dennoch ermöglicht es eine sozialere Gestaltung der Gesellschaft, da so wenigstens die menschlichen Grundbedürfnisse eines jeden annähernd gesichert werden können.

Nach meiner ausgiebigen Recherche kann ich die These, dass unsere Gesellschaft grundsätzlich eine unrechtmäßige ist, da sie vom Eigentum definiert ist und daher schlecht, für mich widerlegen. Wir leben in einer bürgerlichen Gesellschaft des Kapitalismus, die ohne Zweifel viele Probleme aufweist und neue Lösungsansätze fordern, allerdings macht es diese Gesellschaftsform nicht grundsätzlich zu einer schlechten, insbesondere, wenn man in Betracht zieht, dass die entgegengesetzte Alternative mindestens genauso viele, wenn nicht sogar mehr, Schwachstellen aufweist.

Name: Milda Leona Lesmann  
Jahrgangsstufe: SI  
Schule: Gymnasium Buckhorn  
Lehrkraft: Herr Schwanke

### **Buchquellen:**

- Brockhaus-Enzyklopädie in 24 Bänden: Bd. 4 BRO- COS 19., völlig neu bearbeitete Auflage, Mannheim Brockhaus Verlag 1994
- Brockhaus-Enzyklopädie in 24 Bänden: Bd. 13 LAH-MAF 19., völlig neu bearbeitete Auflage, Mannheim Brockhaus Verlag 1994

### **Internetquellen:**

- [https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wie-wir-reich-wurden/wie-wir-reich-wurden-der-zaun-hat-mein-und-dein-getrennt-11339789.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_2](https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wie-wir-reich-wurden/wie-wir-reich-wurden-der-zaun-hat-mein-und-dein-getrennt-11339789.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2) (08.11.2021, 17:26 Uhr)
- <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/ethik-und-philosophie/eigentum-segen-fluch-thema100.html> (08.11.2021, 18:05 Uhr)
- <https://www.bpb.de/apuz/31374/in-welcher-gesellschaft-leben-wir-eigentlich-in-der-buergerlichen?p=all> (08.11.2021, 18:17 Uhr)
- <https://www.welt.de/wirtschaft/article4017664/Warum-der-Kapitalismus-beibehalten-werden-muss.html> (09.11.2021, 15:38 Uhr)
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Eigentumstheorien> (09.11.2021, 17:03 Uhr)
- <https://www.rosalux.de/themen/ungleichheit-soziale-kaempfe/specials/wirtschaft/hypothekenkrise/ei> (09.11.2021, 17:11 Uhr)

**Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe und alle Entlehnungen als solche gekennzeichnet habe.**